

## **Einleitung**

Gründe ein Auslandssemester anzutreten sind vielfältig: Die Herausforderung sein Leben in einem fremden Land zu organisieren, eine andere Sprache und eine unbekannte Kultur zu erleben sind nur die Offensichtlichsten. Doch warum sollte man für ein solches Vorhaben in die Volksrepublik China reisen?

Zunächst stand, wie bereits angedeutet die Entscheidung ein Auslandssemester anzutreten. Und um ehrlich zu sein war China zu Beginn eigentlich gar keine Option. Australien, Bali oder Süd-Afrika klangen eben sehr verlockend. Schließlich doch nach China zu reisen verdanke ich im Endeffekt einem Freund, der ein Auslandssemester in Shanghai absolviert hat und davon schlicht begeistert war. Also ging es in ein Land, dass quasi im 5-Minuten-Takt Erfahrungen verteilt, die man wohl nur dort machen kann.

Doch nicht nur persönlich sollte mich der Aufenthalt im Land des Lächelns nach vorne bringen: China hat in den letzten Jahren zweifellos für Schlagzeilen gesorgt. Das Wirtschaftswachstum war selbst über die Finanz- und Wirtschaftskrise hinweg erstaunlich hoch und es scheint kein bremsen zu geben. Gerade für deutsche Firmen bedeutet das, dass China nicht nur für die Produktion interessant ist, sondern dass sich das Land auch zu einem Absatzmarkt entwickelt hat der nicht unterschätzt werden darf. Bereits heute verkauft VW nirgendwo so viele Fahrzeuge wie in der Volksrepublik. Und auch deutsche Premiumhersteller wie BMW und Audi setzen verstärkt auf China. Wie schafft es also dieses riesige Land mit einer derart hohen Bevölkerungszahl und mit dem ungewöhnlichen Mix aus Kommunismus und freier Marktwirtschaft innerhalb so kurzer Zeit eine solche Entwicklung hinzulegen? Wo könnte man sich diese Frage besser beantworten als vor Ort?

In meinem Fall bedeutet „vor Ort“ die Stadt Qingdao in der Provinz Shandong. Sie liegt am Gelben Meer zwischen Peking und Shanghai. Trotz der durch Deutschland geprägten Geschichte und der stattlichen Einwohnerzahl von 7 Millionen ist Qingdao bei uns relativ unbekannt. In China hingegen ist sie nicht nur ein beliebter Badeort sondern gilt auch als eine wirtschaftlich aufstrebende Stadt. Bekannt ist Qingdao vor allem für seinen großen Containerhafen, für die über die chinesischen Grenzen hinaus erfolgreiche Haier AG und natürlich das Tsingtao Bier. Eine weitere wichtige Institution ist die Ocean University of China (OUC).

Vom 07. März bis zum 16. Juni war das so genannte Golden Hotel auf dem Yushan Campus der Universität mein Zuhause. In dieser Zeit, unterbrochen von einer 14-tägigen Study-Break, war ich Teilnehmer des „26th International Chinese Business Program“ (ICBP), das von der FH Dortmund organisiert wird.

## **Vorbereitungen**

Die Bewerbung und Anmeldung für das ICBP lief über die dafür eingerichtete Website problemlos ab ([www.studiesnetwork.com](http://www.studiesnetwork.com)). Kurz darauf kamen dann die ersten E-Mails die über das weitere Vorgehen informierten. Ein neuer Reisepass und eine Kreditkarte mussten her und natürlich mussten auch die Unterlagen für die Fächeranerkennung ausgefüllt und von den entsprechenden Professoren der Heimuniversität unterschrieben werden.

*Das Visum:* Damit die Reise nicht bereits kurz nach der Landung in China endet, sollte man sich von Deutschland aus um ein Visum kümmern. Grundsätzlich reicht es aus, mit einem Touristenvisum einzureisen das in der Regel eine Gültigkeit von 30 Tagen hat. Vor Ort in Qingdao kann dieses schließlich verlängert werden. Während unseres Aufenthalts wurden allerdings die Regelungen auf Grund der Expo in Shanghai in so fern geändert, dass eine Verlängerung nur in der Woche ermöglicht wurde in der das alte Visum ausläuft. Das kann dann zum Problem werden, wenn dieser Termin in der Study-Break liegt, in der ja die meisten Studenten verreisen wollen.

Wir selbst sind mit einem sogenannten F-Visum, also einem Geschäftsvisum eingereist. Voraussetzung für ein solches Visum ist eine offizielle Einladung eines in China ansässigen Unternehmens oder eben der Hochschule. Nachdem diese schließlich im Briefkasten lag, haben wir über einen Visumsservice das Visum beantragen lassen, da wir schon sehr früh einreisen wollten und es für uns nicht möglich war selbst auf ein chinesisches Konsulat zu fahren. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen hatten die Visa unterschiedlich lange Laufzeiten. Deshalb waren die meisten Studenten dazu gezwungen ihr Visum zu verlängern. Dabei kann man auf ein F-Visum oder ein so genanntes X-Visum setzen, das einem eine multiple Einreise nach China ermöglicht. Besonders für Studenten, die während der Study-Break das Land verlassen wollen, z.B. nach Süd-Korea oder Vietnam, ist ein solches Visum notwendig. Aber auch wenn man in die Sonderzonen Hong Kong oder Macau gehen will, ist die Wiedereinreise nach Mainland-China nur mit einem dort beantragten Touristenvisum oder einem X-Visum möglich. Um ein solches Visum zu erhalten sind neben den üblichen Unterlagen von der Universität und einem Passfoto auch ein Gesundheitscheck notwendig der in einem Krankenhaus in Qingdao vorgenommen werden kann.

*Der Flug:* Da unser Einreisedatum sehr spät feststand, konnten wir leider kein richtiges Schnäppchen ergattern. Für 660€ haben wir schließlich direkte Hin- und Rückflüge mit Air-China zwischen Frankfurt am Main und Shanghai gebucht. Das haben wir über die Agentur Caissa ([www.caissa.de](http://www.caissa.de)) getan, die sich auf Reisen in den asiatischen Raum spezialisiert haben. Das Datum des Rückflugs sowie der Flughafen in China will gut überlegt sein. Umbuchen ist meist nicht günstig, so könnte es bei einem ungewissen Datum für den Rückflug auch günstiger kommen den Rückflug erst später zu buchen. Viele möchten, wie wir auch, nach dem Studium weiterreisen. Wir haben uns deshalb dazu entschieden von Shanghai aus zurück nach Deutschland zu fliegen. Im Nachhinein eine gute Wahl, da wir uns dazu entschlossen haben Südostasien zu bereisen und über Hongkong (bzw. Shenzhen) wieder nach China einzureisen. Hong Kong ist im Übrigen für eine Wiedereinreise sehr gut geeignet, da von dort aus ein Visum sehr einfach und wenn nötig auch sehr kurzfristig beantragt werden kann. Ein weiter wichtiger Punkt der beim buchen des Fluges beachtet werden sollte ist das Freigepäck, das von den meisten Airlines auf 20 kg beschränkt wird. Da man in China sehr günstig einkaufen kann – z.B. maßgeschneiderte Kleidung – sollte man eine Fluggesellschaft wählen, die 30 kg Freigepäck bietet.

*Die Kreditkarte:* Die einfachste Möglichkeit in China an sein Ersparnis zu kommen ist eine Kreditkarte. Die meisten Studenten haben dafür eine solche bei der Deutschen Kreditbank ([www.dkb.de](http://www.dkb.de)) beantragt. Dort wird ein Girokonto mit Maestrokarte eingerichtet und eine VISA-Karte bereitgestellt mit der man weltweit gebührenfrei abheben kann. Wir sind also ohne Bargeld in die Volksrepublik eingereist und haben dort erst am Flughafen Geld an einer ATM abgehoben. Empfehlenswert ist es die notwendigen Umbuchungen rechtzeitig in Deutschland vorzunehmen und die Karte bereits dort auszuprobieren.

## **Universität**

Wie bereits erwähnt, wurde das International Chinese Business Programm (ICBP) von der FH Dortmund organisiert, was den großen Vorteil hat, dass man bereits in Deutschland einen Ansprechpartner hat. Aber auch an der Ocean University of China (OUC) in Qingdao selbst, war ständig Personal für die Belange der Gaststudenten abgestellt. Gerade wegen den zum Teil unüberwindbaren Sprachbarrieren macht dies Sinn. Gerade was das Verlängern von Visa oder das beantragen eines oben beschriebenen X-Visums angeht, sind die Betreuer unersetzbar.

Die OUC unterhält drei Campus die über die Stadt verteilt sind: den Fushan Campus, den Laoshan Campus und den Yushan Campus auf dem wir untergebracht wurden. Er ist zwar der Älteste mit den ältesten Gebäuden, er kann dafür aber mit einer sehr guten Lage im Zentrum der Stadt punkten - gerade im Sommer, da der Strand nur 5 Gehminuten vom Campus entfernt ist.

Es gibt drei Möglichkeiten in Qingdao zu leben. Wir haben uns für das so genannte Golden Hotel entschieden. Mit einem deutschen Hotel ist dieses zwar nicht zu vergleichen, allerdings ist es eine relativ günstige Unterkunft. Wenn man dazu bereit ist, was bei den meisten Studenten der Fall war, sich ein

Zimmer zu zweit zu Teilen kann man die Kosten halbieren. So kam jeder auf ca. 110 Euro pro Monat. Entscheidet man sich für die zweite Möglichkeit, das Academic Center, ein Hotel das einem deutlich höheren Standard entspricht, zahlt man aber auch dementsprechend mehr. Die dritte Möglichkeit ist, eine Unterkunft außerhalb des Campus. Diese muss mit der Universität abgesprochen sein und ist natürlich mit dem Problem verbunden, dass eine Wohnung erst gefunden werden muss. Außerdem kommen zu den Mietkosten dann noch die der täglichen Anfahrt an den Campus. Im Großen und Ganzen waren wir mit dem Golden Hotel zufrieden. Es war nur 5 Minuten zu Fuß von unserem Klassenraum entfernt und beherbergte auch unsere Betreuer.

### **Das Leben**

Qingdao ist wie erwähnt keine kleine Stadt. Dennoch fühlt Sie sich wesentlich kleiner an als beispielsweise Shanghai. Der Grund dafür ist, dass man sich als westlicher Besucher hauptsächlich im Kern der Stadt aufhält. Erst wenn man zum Beispiel für Exkursionen oder einen Wochenendtrip die Stadt per Bus oder Bahn verlässt wird die große Ausdehnung von Qingdao deutlich. Was im Vergleich zu Shanghai ebenfalls auffällt ist, dass Qingdao wesentlich weniger vom Westen geprägt ist. Der Zwang etwas Mandarin zu erlernen ist dort somit etwas stärker.

Zwar handelt es sich um eine relativ schwer zu erlernende Sprache, allerdings erzielt man vor Ort mit etwas Interesse und mutigem Praxiseinsatz schnell erste Erfolge. Aber es ist nicht nur so, dass es erhebliche Vorteile mit sich bringt, wenn man sich auf Chinesisch verständlich machen kann, es hilft auch dabei Kontakte zu knüpfen. Da Englisch von der breiten Masse der Chinesen nicht gesprochen wird, ist es oft das KO-Kriterium wenn es darum geht sich mit Chinesen anzufreunden. Eine weitere Tatsache die es erschwert gerade mit chinesischen Studenten in Kontakt zu kommen sind die unterschiedlichen Interessen. Für die meisten chinesischen Studenten gibt es beispielsweise kein oder nur wenig Nachtleben. Daran und an den Lebensumständen der Studenten (oft wohnen Sie zu fünft in Räumen die wir zu zweit bewohnt haben) merkt man aber schnell, dass sie sehr viel auf sich nehmen, wenn ihnen ihre Familien das studieren ermöglichen.

Was das Klima in Qingdao angeht, so war es während meiner Zeit dort eigentlich mit dem in Deutschland zu vergleichen. Es ist zwar ein bekannter Badeort, aber dennoch sollte man nicht unterschätzen, dass es dort im Winter auch noch sehr kalt sein kann. Bei unserer Ankunft im März gab es sogar noch Schnee.

Hauptverkehrsmittel in der Stadt ist der Bus und vor allem das Taxi. Ausgerüstet mit Visitenkarten oder einfach der Adresse in chinesischen Schriftzeichen ist es kein Problem günstig dort hinzukommen wo man hin will. Ab 2014 soll das aber sogar noch einfacher werden. Dann soll nämlich die erste Linie der Metro in Betrieb genommen werden.

Allen abschreckenden Geschichten die ich noch vor meiner Abreise anhören musste zum trotz, war ich vom chinesischen Essen positiv überrascht. Die meisten Gerichte schmecken zwar nicht wie im Chinarestaurant in Deutschland, aber dennoch gut. Hundemetzger kann man zwar tatsächlich finden, aber dennoch wird man wohl nie unbeabsichtigt in den Genuss kommen. Und schließlich ist man auch nicht dazu gezwungen die gebratenen Entenzungen zu essen, zumal man in China nur selten ein Gericht ausschließlich für sich selbst bestellt. Und sollte man doch mit dem Bestellten nicht zufrieden sein, sind KFC und Mc Donalds meist nicht weit entfernt.

Zum Schluss dieses Kapitels noch ein wichtiger Hinweis: Bekanntermaßen haben die Chinesen nicht nur Ihre große Mauer erbaut sondern haben das gleiche Konzept im Internet etabliert. Die „Great Firewall of China“ ist das weltweit modernste und aufwendigste System zur staatlichen Zensur. Konkret bedeutet das, dass nicht nur Seiten die die 3 Ts Tibet, Taiwan und Tiananmen beinhalten geblockt werden, sondern auch Seiten wie Facebook oder Picasa, weil diese freie und unkontrollierbare Meinungsäußerung zulassen. Deshalb ist zu empfehlen noch vor Antritt der Reise einen VPN-Zugang sicherzustellen. Die meisten Deutschen Hochschulen verfügen über einen solchen Dienst und bieten diesen auch Ihren Studenten an, damit diese von jedem Ort auf Laufwerke zugreifen können. In China ist er aber auch

deshalb Gold wert, da man quasi einen „Tunnel“ zum deutschen Server aufbaut und so schließlich auf das unbegrenzte Netz zugreifen kann. Unser China-Blog wäre ohne diese Möglichkeit fast unmöglich gewesen.

### **Das Studium**

*Chinese Language.* In diesem Kurs wurden die Grundlagen der chinesischen Sprache, genauer gesagt von Mandarin vermittelt. Da nur die wenigsten Chinesen des Englischen mächtig sind, ist dieses Fach auch im täglichen Leben einer chinesischen Stadt sehr wertvoll. Auch wenn sich der Lernerfolg in einem halben Jahr gerade bei dieser Sprache in Grenzen hält, hilft einem das Gelernte leichter durchs Leben zu kommen. Und es ist durchaus so, dass Chinesen es zu schätzen wissen, wenn man sich mit Ihrer Kultur und Sprache auseinandersetzt.

*Investment in China.* In diesem Fach wurden verschiedene Bereiche der chinesischen Wirtschaft beleuchtet. Der Schwerpunkt lag dann darauf, dass sich mögliche Investitionswege herauskristallisieren. Unter anderem wurde der Immobilienmarkt, die chinesische Börse und das Gesundheitswesen Chinas behandelt. Aus aktuellem Anlass beschäftigten wir uns dann auch mit der Währungspolitik der Volksrepublik.

*Businessmanagement in China.* Diese Vorlesung beschäftigte sich mit verschiedenen Aspekten der Unternehmensführung, wie zum Beispiel der richtigen Behandlung von Mitarbeitern oder dem Umgang mit endlichen Ressourcen. Themen, die in Deutschland und China also durchaus unterschiedlich gelebt werden, was diese Vorlesung durchaus interessant machte. Besonders auch weil die Vorlesung mit Beispielen von zum Teil auch deutschen Unternehmen unterfüttert wurde.

*Marketing in China.* Dieses Fach war eine meiner Lieblingsvorlesungen. Ein deutscher Professor mit einer sehr guten Marktkenntnis hat über das unterschiedliche Verhalten chinesischer Konsumenten doziert. Mit Fallstudien wurden dabei unterschiedliche Branchen behandelt in denen westliche aber auch chinesische Firmen mit zum Teil sehr unterschiedlichen Strategien aktiv sind. Doch nicht nur die Unternehmen selbst sondern auch die durch die chinesische Regierung aufgestellten Rahmenbedingungen wurden dabei in Betracht gezogen.

*China and the Worldeconomy.* Hier wurden die Beziehungen zwischen China und anderen Ländern behandelt. Wie ist es zum Beispiel um das Verhältnis zwischen den USA und China bestellt? Wie ausgeprägt sind die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und China? Oder wie stark ist das Verhältnis zu Russland vorbelastet?

*Chinese Culture.* Dieses Fach war ähnlich nützlich wie Chinese Language. Schließlich ist die chinesische Kultur ähnlich unterschiedlich zur Deutschen wie die Sprache. So macht es Sinn mit dieser Vorlesung Fehlern im Umgang mit Chinesen vorzubeugen. Ob es um die Gepflogenheiten am Esstisch oder den Umgang mit Geschäftspartnern geht. Überall lauern Fettnäpfchen, die es zu umschiffen geht. Hier werden auch die Hintergründe vermittelt.

*Tai Ji und Wu Shu.* In diesem Fach geht es um die körperliche Fitness. Man kann sich entweder dazu entscheiden eine Tai Ji oder eine Wu Shu Routine zu erlernen.

*Gastdozenten.* Zu den regelmäßigen Vorlesungen in den oben genannten Fächern gesellen sich noch die Gastdozenten. Ob aus Firmen, Banken oder auch der Verwaltung kommen wöchentlich Dozenten, die über Ihr Fachgebiet und Ihre Branche berichten.

*Exkursionen.* Neben dem Vorlesungsbetrieb werden außerdem auch noch Exkursionen in verschiedene Unternehmen angeboten. Die große Tsingtao Brauerei, der Mischkonzern Haier oder die ebenfalls in Qingdao tätige Firma Stihl. Auch wenn es sich dabei hauptsächlich um Vorzeigeunternehmen handelt ist es durchaus interessant einen Einblick in die chinesische Geschäftigkeit zu gewinnen.

*Empowerment.* Dieses „Fach“ ist kein Fach im eigentlichen Sinn, sondern Bestandteil des Programms um frühzeitig eine Gruppendynamik der Studierenden zu schaffen. Die Studenten werden dabei in Teams eingeteilt die verschiedene Funktionen übernehmen. So gibt es beispielsweise ein Sportsteam, das dafür sorgt, sportliche Aktivitäten zu organisieren, ein Social Network das zum Beispiele Karaokeabende organisiert und ein Cashier & Traffic Team, das eine gemeinschaftliche Kasse verwaltet.

### **Fazit**

Wie eigentlich alle Gaststudenten bereue ich meinen Aufenthalt in China nicht. Bevor ich China besucht habe war es für mich kein Land und Asien kein Kontinent mit dem ich mich näher beschäftigt habe. Erst als ich vor Ort war habe ich mich mit Land und Leuten beschäftigt. Und das Interesse daran ist geblieben. Auch heute noch lese ich Nachrichten über China.

Eine Empfehlung die ich uneingeschränkt geben kann ist, die Möglichkeit zu nutzen das Land vor und/oder nach dem Semester zu bereisen. Nur so werden die kulturellen, kulinarischen und die landschaftlichen Besonderheiten der verschiedenen Regionen dieses riesigen Landes auch erlebbar. Der Vorlesungssaal kann einfach das wahre Leben und die Erlebnisse nicht ersetzen die man beim Reisen macht.

### **Linkliste:**

[www.dkb.de](http://www.dkb.de)

[www.studiesnetwork.com](http://www.studiesnetwork.com)

[www.airasia.com](http://www.airasia.com)

<http://www.chinatraintickets.net/>

[www.elong.net/](http://www.elong.net/)

[www.ctrip.com](http://www.ctrip.com)

[www.hostelworld.com/](http://www.hostelworld.com/)

<http://www.chinavisum24.de/>

[www.smartshanghai.com](http://www.smartshanghai.com)

[www.myredstar.com](http://www.myredstar.com)

<http://www.china-botschaft.de/det/lsw/>

Günstige Möglichkeit einer VISA-Kreditkarte

Homepage und Anmeldung zum ICBP

Flüge von China in andere asiatische Länder

Nur als Fahrplaninfo benutzen, vor Ort sind Tickets günstiger

Flüge innerhalb Chinas

Flüge innerhalb Chinas

Buchung von Hostels

falls man nicht selbst zur Botschaft kann

nützliche Tipps für Shanghai

nützliche Tipps für Qingdao

chinesische Botschaft